

# Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW

## Informationen zur 19. Sitzung der Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW (Endfassung vom 12. September 2017)

20. Juni 2017, 10.00 - 14.00 Uhr

Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Westliches Westfalen  
Dortmund

### Tagesordnungspunkte

Protokoll der Sitzung vom 31. Januar 2017  
Präsentation der Akteur\*innen in Dortmund  
Empfehlung zur Sekundärprävention | Schwerpunkt HIV-Spät Diagnosen  
Empfehlung zur Sekundärprävention | Schwerpunkt Diskriminierung - Stigmatisierung - Management  
Neue Wege der Sexualpädagogik - Online-Medien  
Partizipation  
Aktuelles

### Teilnehmende

Christa Bietau, Stadt Essen - Gesundheitsamt  
Monika Brosda, Stadt Münster - Gesundheitsamt  
Dr. Sandra Dybowski, MGEPA NRW  
Holger Erb, profamilia Landesverband NRW  
Dr. Hermann Freund, StädteRegion Aachen - Gesundheitsamt  
Stephan Gellrich, Aidshilfe NRW  
Ulrich Ippendorf, AWO Kreisverband Wuppertal  
Patrik Maas, Aidshilfe NRW  
Beate Jagla, Geschäftsstelle der AG AIDS-Prävention NRW

### Gäste

Andreas Klein, Stadt Dortmund - Gesundheitsamt  
Anne Lanfermann, Förderverein zur Bekämpfung von Aids  
Willehad Rensmann, aidshilfe dortmund

### Entschuldigt

Katharina Benner, Der Paritätische NRW  
Dr. Anne Bunte, Stadt Köln - Gesundheitsamt  
Beate Guse, Kreis Viersen - Gesundheitsamt  
Thomas Krämer, Landkreistag NRW  
Hildegard Pleuse, Caritasverband für das Bistum Essen

Dr. Sandra Dybowski eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden, insbesondere die Gäste der heutigen Sitzung Andreas Klein, Anne Lanfermann und Willehad Rensmann. Darüber hinaus dankt sie dem Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Westliches Westfalen für die kostenlose Bereitstellung der Räumlichkeiten und der Verpflegung.

Zu den Ereignissen der vergangenen Monate berichtet sie:

April/Mai 2017

#### **Auswertung der landesweiten Datenerhebung**

Am 4. April 2017 wurde das Erhebungsjahr 2016 geschlossen. Die Auswertung des Jahres 2016 wird von der Firma BQS Institut für Qualität & Patientensicherheit durchgeführt und wird sich damit auch von den früheren Versionen unterscheiden. Bisher haben zwei Treffen mit BQS stattgefunden, die neue Optionen der Auswertung eröffneten.

10. Mai 2017

#### **Empfehlungen der Deutschen STI-Gesellschaft zur PrEP**

Am 10. Mai 2017 hat die Deutsche STI-Gesellschaft (DSTIG) ihre [Empfehlungen zu Präexpositionsprophylaxe \(PrEP\)](#) veröffentlicht. Die DSTIG sieht die PrEP als eine zusätzliche Möglichkeit der HIV-Prävention. Sie werde die bisherigen Methoden jedoch nicht ersetzen.

11. Mai 2017

#### **"male\*Escorts-Studie"**

Am 11. Mai stellte die Aidshilfe NRW die [Studie "Mann-männliche Sexarbeit in NRW 2015/2016"](#) vor. Das Wissensniveau der Befragten zu HIV und STI ist seit 2008 sowohl in der Gruppe der über die Einrichtungen rekrutierten Befragten als auch in der Gruppe der Online-Befragten weiter angestiegen. In der Gruppe der über die Einrichtungen Rekrutierten nahm der Anteil der Kondomanwendenden und Safer-Sex-Praktizierenden zu. In der Gruppe der Online-Befragten stieg im Gegensatz dazu der Anteil der angegebenen Verhaltensweisen, die zumindest ein hohes Infektionsrisiko für STI beinhalten.

14. Juni 2017

#### **Landeskommission AIDS veröffentlicht zwei neue Empfehlungen**

Im Mai 2017 hat die Landeskommission AIDS zwei Empfehlungen verabschiedet, die am 14. Juni 2017 auf der Seite des Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter NRW und auf der Seite der Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW veröffentlicht worden sind:

- [Empfehlung zur Versorgung von HIV-positiven Geflüchteten](#)
- [Empfehlung zur Verbesserung der Lebenssituation von Drogen gebrauchenden Menschen im Kontext von HIV/AIDS und Hepatitis](#)

1. Juni 2017

#### **Erste Sitzung des [Koordinierungsgremiums zur Umsetzung der Strategie BIS 2030](#)**

Am 1. Juni 2017 hat die erste Sitzung des Koordinierungsgremiums zur Umsetzung der [Strategie zur Eindämmung von HIV, Hepatitis B und C sowie anderer sexuell übertragbarer Infektionen \("BIS 2030"\)](#) im Bundesgesundheitsministerium in Berlin stattgefunden. Das Gremium wird in

der Regel zweimal jährlich zu einer eintägigen Sitzung zusammenkommen. Die Leitung erfolgt durch das Ministerium. Aus Nordrhein-Westfalen sind u.a. im Gremium vertreten: Dr. Anne Bunte, Dr. Sandra Dybowski und Marco Jesse, [Vision](#). Hauptthema der Sitzung war die zukünftige Arbeitsform des Gremiums.

16. Juni 2017

#### **NRW-Koalitionsvertrag vorgestellt**

Am vergangenen Freitag wurde der Koalitionsvertrag für Nordrhein-Westfalen 2017 – 2022 in der Landespressekonferenz in Düsseldorf vorgestellt. Zu HIV/AIDS wird ausgeführt:

"Die Prävention sexuell übertragbarer Infektionen einschließlich HIV/AIDS ist ein wichtiges, im Infektionsschutzgesetz verankertes Aufgabengebiet des öffentlichen Gesundheitsdienstes. Wir werden die laufenden Programme unterstützen und weiter entwickeln."

14.-17. Juni 2017

#### **Deutsch-Österreichischen AIDS-Kongress (DÖAK) 2017**

Die Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW war mit einem Poster zum Grundsatzpapier zur Sexualpädagogik als Grundlage einer zukunftsorientierten HIV-Prävention in Nordrhein-Westfalen vertreten.

Ebenso wurden die Empfehlungen der Landeskommision AIDS zu den Themen STI-Untersuchungen und zu HIV-positiven Geflüchteten vorgestellt. Diesbezüglich gab es beim Posterwalk viele Nachfragen, was die Verbindlichkeit solcher Empfehlungen und deren Finanzierung angeht.

Darüber hinaus berichten Patrik Maas und Stephan Gellrich vom DÖAK folgende Aspekte:

- Präexpositionsprophylaxe (PrEP): Dass die PrEP ein wichtiges Instrument der Prävention ist, war nicht mehr strittig. Die Diskussion drehte sich v.a. um Fragen des Zugangs, der Sicherstellung der notwendigen Begleituntersuchungen und der Finanzierung.
- 90-90-90-0: Selbstverständlich seien auch die 2014 von UNAIDS gesetzten "90-90-90"-Ziele\* Gegenstand der Debatte gewesen. Von Seiten der Aktivist\*innen wurde immer wieder darauf hingewiesen, dass zu der Strategie auch die "0" gehöre, nämlich 0 Prozent Diskriminierung.  
\*90 Prozent der HIV-Infizierten sollen bis zum Jahr 2020 ihren Status kennen, 90 Prozent der Diagnostizierten sollen antiretroviral behandelt werden und 90 Prozent der Behandelten sollen eine Viruslast unterhalb der Nachweisgrenze haben.
- HIV-Selbsttest: Es ist zu erwarten, dass HIV-Selbsttests in Deutschland über kurz oder lang zugelassen werden. Die Ermöglichung des HIV-Selbsttests soll die Erreichung der Ziele der 90-90-90-Strategie unterstützen.
- Home-Sampling-Test: Die AIDS-Hilfe München lieferte einen interessanten Beitrag über die Erfahrungen mit ihrem Projekt "Home-Sampling-Test". Eine Zusammenfassung ist im [Abstractband des Kongresses, S. 35](#), nachzulesen.
- Das European Centre for Disease Prevention and Control (ECDC) hat aktuelle Daten zu Europa vorgestellt. Die Entwicklung in Westeuropa sei positiv, in Osteuropa jedoch bedenklich.

12. Mai 2017

#### **Kein Aids für alle**

Patrik Maas berichtet: Am 12. Mai startete die [Kampagne "Kein Aids für alle"](#) der Deutschen AIDS-Hilfe. Ziel der Kampagne ist, dass im Jahr 2020 in Deutschland niemand mehr an Aids er-

kranken muss. Die Kampagne vereint zahlreiche bundesweite und lokale Maßnahmen für verschiedene Zielgruppen und Multiplikator\*innen (z.B. in Politik und Ärzteschaft). Sie knüpft dabei an das Ziel der Vereinten Nationen an, die Aids-Epidemie bis 2030 zu beenden. Für eine Industrialisation ist dieses Ziel schneller erreichbar.

### **Flyer zum Thema Wohlbefinden, Gesundheit und Schutz für geflüchtete Menschen**

Patrik Maas berichtet von einem mehrsprachigen Flyer (Arabisch, Farsi, Englisch, Französisch und Deutsch) zum Thema Gesundheit und Sexualität für geflüchtete Menschen, den die AIDS-Hilfe Niedersachsen entwickelt hat. Der Flyer ist Teil eines Maßnahmenkataloges für mehrsprachige Prävention für Geflüchtete in Niedersachsen; eine Übersicht finden Sie im [Abstractband des DÖAK, S. 34](#). Die Kampagne wird auch in naher Zukunft über ein Informationsportal verfügbar unter <https://www.niedersachsen.aidshilfe.de/refugee>.

Die Geschäftsstelle wird den Flyer den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW zur Verfügung stellen (*Flyer wurde am 13. Juli 2017 an die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft versendet. Die Protokollantin*).

## **TOP 2 Protokoll der Sitzung vom 31. Januar 2017**

Nach dem Versand des internen und externen Protokolls wurden keine Änderungen und Ergänzungen vorgenommen.

Das Protokoll der Sitzung vom 31. Januar 2017 (intern) wird ohne Änderungen beschlossen.

Die Informationen zur Sitzung vom 31. Januar 2017 (extern) werden ohne Änderungen beschlossen.

Die Frist für die Erstellung des Protokolls der Sitzung vom 20. Juni 2017 wird wegen des Urlaubs der Geschäftsstelle um eine Woche bis zum 25. Juli 2017 verlängert.

## **TOP 3 Präsentation der Akteur\*innen in Dortmund**

Andreas Klein, AIDS-Koordinator der Stadt Dortmund, führt ins Thema ein: Die Stadt Dortmund verfügt über viele Kooperationspartner\*innen in der Prävention. Neben den koordinatorischen Aufgaben ist er deswegen kaum in den zielgruppenspezifischen Feldern tätig; in sein Arbeitsfeld fallen vorrangig die Prävention in Betrieben, stationären Einrichtungen und in der nicht-stationären Pflege. Alle Akteur\*innen sind in einen Kooperationsvertrag eingebunden. Die Stadt Dortmund steuert mittels Leistungsvereinbarungen.

Willehad Rensmann, aidshilfe dortmund, stellt die allgemeinen und zielgruppenspezifischen Tätigkeitsfelder seiner Einrichtung anhand einer Präsentation (siehe Anlage) vor, insbesondere:

- Youthwork
- café plus
- Gesundheitsladen pudelwohl
- Stricherprojekt neonlicht
- Drogenhilfeeinrichtung kick

Unter anderem hebt er hervor, dass die intensivere Strategieentwicklung auf kommunaler Ebene notwendige Anpassungen an neue Bedarfe ermöglicht.

Anne Lanfermann, Förderverein zur Bekämpfung von Aids, ist im Youthwork tätig. Hier führt sie vor allem Projekte und Veranstaltungen für Schüler\*innen ab der 8. Klasse durch. In Kooperation mit der aidshilfe dortmund können auch geschlechtsspezifische Angebote realisiert werden. Darüber hinaus ist sie für Wohngruppen, Schüler\*innen in Berufskollegs und für un-

begleitete minderjährige Geflüchtete tätig. Informationsangebote auf der jährlichen Techno-Party Madyday gehören ebenfalls zu ihrem Aufgabenbereich. In Kooperation mit dem Gesundheitsamt ist sie auch in der HIV-Testberatung tätig.

Im [Arbeitskreis Sexuelle Bildung](#) kooperieren Freie Träger und städtische Einrichtungen. Unter anderem führen sie gemeinsam Fachtage für Schulsozialarbeiter\*innen durch, informieren im Rahmenprogramm zu einem Theaterstück für Jugendliche zum Thema "Liebe und Sexualität" oder gestalten regelmäßig eine Einheit für Student\*innen im Rahmen des Curriculum des Studiengangs "Angewandte Sozialwissenschaften" an der Fachhochschule Dortmund.

Überregional ist sie im Youthworkertreffen des Regierungsbezirks Arnsberg vernetzt.

Im nachfolgenden Gespräch werden vor allem drei Aspekte beleuchtet:

- Die aidshilfe dortmund wünscht sich die Unterstützung der Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW im Themenfeld "Sexarbeit". Die MaleEscort-Studie habe unter anderem die Notwendigkeit der Online-Prävention deutlich gemacht.
- Die Kommunalisierung hat in Dortmund Akzentverschiebungen ermöglicht. So konnte u.a. der Bereich Stricherarbeit besser ausgestattet werden.
- Die Kooperation und fachliche Vernetzung im Ruhrgebiet und darüber hinaus ist sowohl im Öffentlichen Gesundheitsdienst als auch in der Freien Wohlfahrtspflege intensiv. Wünschenswert wäre, dass die interkommunale Zusammenarbeit auch im Bereich der Finanzierung von Maßnahmen intensiviert würde.

#### **TOP 4 Empfehlung zur Sekundärprävention | Schwerpunkt HIV-Spätdiagnosen**

Auf der Sitzung der Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW am 20. Januar 2015 wurden die Schwerpunkte vereinbart, unter denen das Thema Sekundärprävention behandelt werden soll:

- Diskriminierung - Stigmatisierung - Management
- Latepresenter bei Test und Therapie

Als Ziel wurde die Formulierung von Empfehlungen im Bereich der Sekundärprävention festgelegt.

Nach dem ersten Schwerpunkt „Diskriminierung - Stigmatisierung - Management“ mit Kerstin Mörsch auf der Sitzung am 31. Mai 2016 folgte am 13. September 2016 der zweite Schwerpunkt "Latepresenter bei HIV-Test und HIV-Therapie in Deutschland" mit Dr. Ulrich Marcus.

Im September 2016 hat die Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW die Einrichtung einer Arbeitsgruppe (Dr. Anne Bunte, Beate Guse und Patrik Maas) für die Empfehlungen zur Sekundärprävention, Schwerpunkt Spätdiagnosen, beschlossen. Die Arbeitsgruppe traf sich am 5. Dezember 2016 und legte der Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW auf der Sitzung am 31. Januar 2017 einen Empfehlungsentwurf vor. Am Entwurf wurden diverse Korrekturen vorgenommen und Ergänzungen eingefügt. Der korrigierte Empfehlungsentwurf wurde auf der aktuellen Sitzung zum Beschluss vorgelegt.

Neben zwei Rechtschreibkorrekturen auf den Seiten vier und fünf wird auf Seite 4 "Hemmungen des ärztlichen Personals" durch "Hemmungen der Ärzt\*innen und des weiteren medizinischen Fachpersonals" ersetzt.

Die Empfehlung zur Sekundärprävention | Schwerpunkt HIV-Spätdiagnosen wird mit den o.g. Änderungen einstimmig beschlossen.

## **TOP 5 Empfehlung zur Sekundärprävention |**

### **Schwerpunkt Diskriminierung - Stigmatisierung - Management: Einsetzung der Arbeitsgruppe**

Auf der Sitzung der Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW am 20. Januar 2015 wurden die Schwerpunkte vereinbart, unter denen das Thema Sekundärprävention behandelt werden soll:

- Diskriminierung - Stigmatisierung – Management
- Latepresenter bei Test und Therapie

Als Ziel wurde die Formulierung von Empfehlungen im Bereich der Sekundärprävention festgelegt.

Nach dem ersten Schwerpunkt „Diskriminierung - Stigmatisierung - Management“ mit Kerstin Mörsch auf der Sitzung am 31. Mai 2016 folgte am 13. September 2016 der zweite Schwerpunkt "Latepresenter bei HIV-Test und HIV-Therapie in Deutschland" mit Dr. Ulrich Marcus.

Im September 2016 wurde entschieden, dass die Schwerpunkte Antidiskriminierung und Spätdiagnosen der Komplexität wegen in getrennten Empfehlungen behandelt werden sollen.

Für die Erarbeitung des Entwurfs einer Empfehlung mit den Schwerpunkten "Diskriminierung - Stigmatisierung - Management" steht es nun an, eine Arbeitsgruppe einzusetzen.

Für die Arbeitsgruppe stellen sich Monika Brosda (mit der Bitte um den Sitzungsort Münster) sowie Stephan Gellrich und Patrik Maas zur Verfügung. Die Geschäftsstelle schreibt die heute nicht anwesenden Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW aus dem Öffentlichen Gesundheitsdienst an, ob eines von ihnen zu einer Teilnahme bereit wäre.

Ist dies nicht der Fall, erfolgt die Einsetzung der Arbeitsgruppe auf der September-Sitzung.

## **TOP 6 Sexualpädagogik - Chancen der Online-Medien: Bericht von der Fachtagung "Jugendsexualität" der pro familia Nordrhein-Westfalen**

Ulrich Ippendorf führte auf der Sitzung am 31. Januar 2017 aus, dass die Nutzung von Online-Medien für die Prävention bei den Youthworker\*innen sehr unterschiedlich ausgeprägt sei. Die sonst hilfreiche Trägervielfalt hemme die Entwicklung aufwendigerer Projekte.

Grundsätzlich wird der Nutzung von Online-Medien für die Prävention für Jugendliche in der Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW eine große Bedeutung zugeschrieben. Holger Erb regte an, die Ergebnisse der Fachtagung Jugendsexualität der pro familia Nordrhein-Westfalen am 9. März 2017 in Wuppertal in die Diskussion einzubeziehen.

Die Geschäftsstelle berichtet von der Fachtagung, insbesondere zu den Schwerpunkten

- Vortrag von Angelika Heßling zur Studie "Jugendsexualität 2015" der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
- Vortrag von Prof. Dr. Nicola Döring, TU Ilmenau, zu "Jugendsexualität und Internet: Mythen, Fakten, Fragen"
- Workshop von Marieke Reimer und Jan Gentsch, profamilia, zum Thema "Aufklärung, Chaturbation und Sexting"

In der folgenden Diskussion wird festgestellt, dass eine stärkere Präsenz des Youthwork in der Online-Prävention grundsätzlich wünschenswert wäre, entsprechende Ressourcen aber nicht zur Verfügung stehen. Möglicherweise könnte durch die Kooperation mit bestehenden Angeboten eine Intensivierung der Präsenz erreicht werden.

Das Thema Online-Präventions- und Beratungsangebote für Jugendliche soll im Frühjahr 2018 wieder aufgegriffen werden. Schwerpunkte sollen die Erfahrungen bestehender Anbieter (Live-Chat der Deut-

schen AIDS-Hilfe, Onlineberatung der Deutschen AIDS-Hilfe, Onlineberatung der profamilia, Chat der AIDS-Hilfe Münster) und Kooperationsmöglichkeiten sein.

## **TOP 7 Partizipation**

Im Januar 2015 hatte die Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW im Zusammenhang mit der landesweiten Datenerhebung das Thema "Partizipation" diskutiert. Es wurde vereinbart, sich in einem ersten Schritt als Arbeitsgemeinschaft ausführlicher mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Im Mai 2016 hatte Katharina Benner eine Einführung in die Grundlagen der Partizipation gegeben. Nachfolgend beschloss die Arbeitsgemeinschaft, einen Workshop durchzuführen, der eine Standortbestimmung und den Weiterentwicklungsbedarf konkretisiert.

In diesem Workshop hat die Arbeitsgemeinschaft auf dem Hintergrund der Präsentation zweier Good-Practice-Beispiele aus NRW Leitgedanken zur Förderung der Partizipation formuliert:

- Grundlage für die Förderung der Partizipation ist das Landeskonzept zur Weiterentwicklung der HIV/AIDS-Prävention NRW.
- Hervorgehoben werden soll, dass Partizipation auch eine Haltung voraussetzt; eine Ideologisierung des Begriffs soll gleichwohl vermieden werden.
- Angestrebt werden soll der bestmögliche Beteiligungsgrad.
- Vorhandene partizipative Ansätze sollen gestärkt werden.
- Die Vorteile von Partizipation für die Organisation und der Nutzen für die Beteiligten sollen veranschaulicht werden.
- Das Ausmaß der Beteiligung soll an den Ressourcen der Zielgruppe orientiert gestaltet werden.
- Die Art der Beteiligung soll projekt-adäquat gestaltet werden
- Die Mehrstufigkeit und Prozesshaftigkeit von Partizipation soll deutlich gemacht werden.
- Auf die Möglichkeit aufkommender Konflikte und die Wichtigkeit einer begleitenden Reflexion soll hingewiesen werden.
- Der notwendige Mehraufwand soll deutlich gemacht werden.
- Die Kontinuität partizipativer Ansätze soll befördert werden.
- Es ist anzustreben, die Förderpolitik partizipationsgerechter zu gestalten.

Darüber hinaus beschloss die Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW auf der vergangenen Sitzung, einen Leitfaden zu entwickeln,

- der mögliche Formen der Beteiligung vorstellt,
- Entscheidungshilfen gibt und
- Beispiele und Statements präsentiert.

Auf bereits vorhandene Arbeitshilfen, wie z.B. das Online-Handbuch "Partizipative Qualitätsentwicklung in der HIV-Prävention", soll hingewiesen werden.

Der Leitfaden soll mit einem Projekt verknüpft werden, das die Aktivitäten vor Ort befördert, das bestehende Ansätze in NRW stärkt und die Weiterentwicklung motiviert.

Die Geschäftsstelle wurde mit dem Entwurf für eine Projektbeschreibung beauftragt, der nun vorliegt.

Die Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW stimmt dem Entwurf der Projektbeschreibung zu. Die Geschäftsstelle legt zur nächsten Sitzung das Eingangsstatement vor. Die Träger aidshilfe dortmund und Aidshilfe Köln werden angefragt, ob sie einer Projektvorstellung im Leitfaden zustimmen.

Es wird angestrebt, Kooperationspartner zu finden, die das Anliegen Partizipation unterstützen und in ihre Weiterbildungsarbeit integrieren (z.B. Selbsthilfe-Akademie des Paritätischen, Akademie für den Öffentlichen Gesundheitsdienst, Landeszentrum für Gesundheit in Nordrhein-Westfalen).

## **TOP 8 Aktuelles**

Stephan Gellrich berichtet von einem Gespräch im Bundesministerium für Verteidigung am 19. Juni 2017 in Bonn zu den Themen HIV-Prävention, Versorgung und Antidiskriminierung. Die Aidshilfe NRW hat angeboten, die Aktualisierung der Informationsmaterialien für Soldat\*innen, Personal im Sanitätsdienst sowie Vorgesetzte/Führungspersonal zu unterstützen. Von Seiten des Ministeriums wurde die Bereitschaft zur Zusammenarbeit signalisiert.

Zu Schluss verabschiedet Frau Dr. Dybowski Ulrich Ippendorf, der nach fast 30 Jahren Tätigkeit als Youthworker am 31. Juli 2017 in den Ruhestand treten und damit auch die Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW verlassen wird, und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute.

Für das Protokoll  
20. Juli 2017

Beate Jagla